

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 9 (1982)

Artikel: Vorwort
Autor: Anderes, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Liebe Leser,

Wenn wir alte Jahrgänge des «Toggenburger Kalender» durchblättern, sind wir über den reichhaltigen Bilderbogen unserer Kulturlandschaft erstaunt. Mehr als je zuvor besann man sich im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach auf die kulturellen Werte der Heimat. Man griff bewusst auf die eigene Vergangenheit und das eigene Wesen zurück. Es war die goldene Zeit des heimatverbundenen Schrifttums, die in der Schweiz einen bunten Strauss regionaler Zeitschriften aufblühen liess.

Dann kamen die sechziger Jahre der Hochkonjunktur. Der Schweizer fühlte sich plötzlich als Europäer. Moderne Kommunikations- und Lokomotionsmittel machten ihn gleichsam zum Teilnehmer und Teilhaber der Welt. Alles schien mit Geld und Technik machbar. Das natürliche Verhältnis zum Gestern brach ab. Heimatverbundene Schriften und Vereine gingen ein oder überlebten nur mit Mühe. Die Schweiz, die seit Jahrhunderten das Zusammenleben völkischer, sprachlicher und konfessioneller Verschiedenheiten in eigenen Grenzen geübt hatte, sah sich nivellierenden Kräften von aussen ausgesetzt. Neue, das Land durchwuchernde Verkehrsstränge, der Verlust des vertrauten Siedlungs- und Landschaftsbildes und Generationskonflikte rissen uns aus der blinden Fortschrittsgläubigkeit. Eine Grundwelle des Unmuts und der Angst gegenüber Sachzwängen und Mechanismen der Konsumgesellschaft hat weite Teile der Bevölkerung ergriffen. Der Wunsch nach mehr Geborgenheit am Wohnort wird wach. Das solange verpönte Wort Heimat gewinnt neuen Gehalt.

Ein Kulturraum wie das Toggenburg, der zwar auch Verluste an innerer und äusserer Substanz hinnehmen musste, aber noch immer das Typische und Unverwechselbare der Menschen, der Landschaft und der Siedlungsstrukturen bewahren konnte, wird zum Inbegriff einer noch heilen Welt. Allenthalben regt sich das Interesse am toggenburgischen Wesen, das in Kunst, Musik, Brauchtum oder ländlicher Architektur Niederschlag findet. Schon die Tatsache, dass man sich wieder mit der Vergangenheit auseinandersetzt, ist ein Hoffnungsschimmer für die Zukunft. Denn nur das Bewährte hat Bestand.

Unsere neun Jahre alte Zeitschrift will sowohl ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung als auch Ausdruck eines neu erwachten Selbstverständnisses sein. Wir freuen uns, dass die «Toggenburger Annalen» dank lobenswerter Termindisziplin der Autoren und eines Schlussspurtes des Verlages E. Kalberer AG fristgerecht auf den Weihnachtstisch gelangt. Mögen Wort und Bild Ihnen, liebe Leser, das Toggenburg noch liebenswerter machen!

Bernhard Anderes